

Montpellier, Frankreich

Mai... Mai... ich sehe es steht Mai in meinem Kalender, aber wie ist das möglich? Letzte Woche bin ich doch gerade mal hier in Montpellier angekommen... so fühlt es sich zumindest an.

Ich kann echt nicht glauben, dass acht/ neun Monate soooo schnell vorbei gehen können.

Jedoch merke ich an mir selbst, dass nicht nur ein paar Tage vergangen sein können, denn ich habe mich in einem Rahmen weiterentwickelt, der wahrscheinlich nicht innerhalb von einer Woche möglich ist.

Genau darum geht es auch in meinem dritten Bericht: wie weit mich das Jahr bisher beeinflusst und geformt hat.

Als ich Ende August letzten Jahres in Montpellier ankam, musste ich eine ganze Menge umstellen. Das erste Mal in meinem Leben hatte ich eine ganze Wohnung FÜR MICH ALLEINE!

Natürlich hatte ich Zuhause in Deutschland auch mal sturmfrei, aber das ist ja nicht damit zu vergleichen sich ab sofort, um seine "eigene" Wohnung kümmern zu müssen. Das war wirklich von 0 auf 100.

Ich musste nun selbst einkaufen, die Wohnung putzen und mein Geschirr mit der Hand spülen, da es keine Spülmaschine gibt.

Meine Finanzen musste ich auch im Überblick behalten, denn jetzt konnte ich nicht einfach mal bei Mama oder Oma nach ein bisschen "Geld für ein Eis" fragen.

Vorher war ich auch nie wirklich alleine. Na gut... ich habe meine Mama gefragt, ob sie eine generelle Veränderung an mir bemerkt. Und sie sagte mir, dass sie Freunden und Verwandten erzählt, das sie mich kaum wiedererkennen würden.

Vor diesem Jahr war ich ein –Zitat:

"Sesselpupser".

Ich war viel Zuhause und habe gelesen oder hing vor der Glotze (Fernseher). Dennoch hatte ich immer meine Familie und Freunde in der Nähe, wenn ich mal was machen wollte.

Hier in Montpellier fehlte dies aber, vor allem in den ersten Wochen.

Dass ich kein Französisch konnte erschwerte es mir jemanden kennenzulernen.

Zumindest habe ich mich nicht getraut einfach jemanden auf der Straße anzusprechen (ja gut... das mache ich immer noch nicht, aber jetzt habe ich ja Freunde ☺).

Im Laufe der Zeit habe ich aber verstanden, dass ich nicht immer unbedingt jemanden brauche, um durch die Stadt zu laufen oder generell mal raus zu kommen.

Mittlerweile genieße ich es richtig, alleine einen Spaziergang ans Meer oder in einem Park zu machen.

Das hört sich für manche vielleicht traurig und einsam an - ist es aber nicht.

Ich bin über mich hinausgewachsen.

Meine Mama hat mir auch anvertraut, dass sie besorgt war, dass ich mich total in meiner Wohnung verkriechen würde, aber wie man merkt, ist das Gegenteil der Fall... zum Glück!

Besonders am Anfang, nutzte ich die Zeit darüber nachzudenken, was ich alles in diesem Jahr machen und erreichen wollte/will. Also habe ich eher einen Vorteil daraus gezogen alleine zu sein, anstatt mich davon einschüchtern zu lassen.

Ich habe für mich neue Wege gefunden, Leute kennenzulernen. Zum Beispiel habe ich (eigentlich eher Nora) auf dem Weg nach Montpellier ein deutsches Mädchen kennengelernt, das für ein halbes Jahr über das ERASMUS - Programm in Montpellier studiert hat. Wir haben unsere Nummern ausgetauscht. Anfangs haben wir zwei/dreimal etwas gemeinsam gemacht. Dabei habe ich auch ihre Freunde kennengelernt. Diese Bekanntschaften haben sich leider aufgelöst, aber alles danach war eine Art Selbstläufer.

ERASMUS veranstaltet auch viel für Studenten. In meinem ersten Rundbrief hatte ich vom Ausritt erzählt. Dieser wurde von ERASMUS organisiert. Also hatte ich mich da angemeldet. Bei der Zahlung lernte ich einen der Veranstalter kennen, der mich paar Tage später auch zu einer Party einlud. Auf dieser Party lernte ich zwei deutsche Studentinnen kennen, mit denen ich viel unternommen habe/ unternehme. Mit den beiden Mädels, ging ich auf weitere Partys und Veranstaltungen, auf denen ich viele weitere Leute kennenlernte.

Da Montpellier eine Partnerschaft mit Heidelberg hat, gibt es hier das sog. "Maison de Heidelberg" (Heidelberghaus). Einmal im Monat findet dort der Stammtisch statt. Zu meinem ersten Stammtisch bin ich auch alleine hin. Und siehe da... die Freiwillige, die im Heidelberghaus arbeitet ist auch Deutsche! Außerdem waren an diesem Abend auch noch weitere deutsche Freiwillige einer anderen Organisation da. Wir alle tauschten unsere Nummern aus und seitdem machen wir auch häufiger etwas gemeinsam wie zum Beispiel an den Strand oder ins Jumhouse gehen. Daraus habe ich gelernt:

ich muss mich nur trauen und über meinen Schatten springen.

Auf dem Ausreiseseminar, sollten wir eine Liste schreiben mit Zielen für das Jahr und zwei der Punkte waren Abnehmen und Sport machen. Also suchte ich mir ein Fitness Studio und ein Yoga Zentrum. Seitdem gehe ich 2-4x die Woche zum Sport. Dadurch habe ich mich sowohl mental, als auch körperlich weiterentwickelt. Ich bin geistig stärker geworden.

Denn ganz schön oft, muss ich auch gegen Tristan, meinen inneren Schweinehund, kämpfen, der mich davon überzeugen will, dass mein Bett doch viel bequemer ist. Wenn ich mich dann aber im Spiegel betrachte, bin ich stolz, dass ich meistens stärker bin als Tristan (keine Ahnung, warum er so heißt, aber ich finde den Namen irgendwie passend und wenn ich etwas benenne, fällt es mir häufig leichter, damit umzugehen). Ich fühle mich wohler und bin glücklicher.

Meine Entwicklung wirkt sich ebenso auf mein Umfeld aus, positiv, aber auch leider negativ.

Denn ich traue mich direkter zu sein. Ich sage das, was andere vielleicht nicht hören wollen.

Leider empfinden es auch viele meiner Bekannten als "Klugscheißerei", wenn ich ihnen versuche mit auf den Weg zu geben, wie wichtig Dankbarkeit und positive Gedanken sind - in JEDER Situation. Ich merke, dass mich diese Einstellung weiterbringt und werde sie beibehalten und weiterentwickeln.